

## Neues Projekt zur Gentechnikfreien Anbauregion Reutlingen / Neckar-Alb

Fast zeitgleich mit der Verabschiedung des neuen Gentechnikgesetzes (GenTG) im Bundestag fiel am 16. November 2004 der Startschuss für unser zweites Projekt zur Gentechnikfreien Anbauregion Reutlingen / Neckar-Alb. Auf Initiative des KBV und finanziert durch Regionen Aktiv sollen vor allem die Marktpotenziale GVO-freier landwirtschaftlicher Erzeugnisse näher untersucht werden.

### Ergebnisse des ersten Gentechnik - Projekts

Am 25. November haben wir in der KBV Geschäftsstelle in Münsingen mit Tobias Plieninger, Jochen Fritz und Michael Grolm als Koordinatoren des ersten Projektes eine durchaus positive Bilanz gezogen: Über 30% der Betriebe in der Region Reutlingen haben bereits eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet und werden künftig kein genmanipuliertes Saat- oder Pflanzgut ausbringen.

Eine Befragung von Futtermittelhändlern führte zur Erstellung einer Liste mit Betrieben, die GVO-freie Futtermittel anbieten (die Liste können Sie in der KBV-Geschäftsstelle anfordern).

Zum Verbraucherverhalten hinsichtlich GVO-freier Nahrungsmittel haben wir in Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim eine Befragung in der Region durchgeführt.

Nicht zuletzt wurde mit Veranstaltungen wie dem Infomarkt Gentechnik auf dem Verbraucherforum in Reutlingen oder der Auszeichnung gentechnikfreier Landwirte durch die Spitzenköche von Eurotoques sowie intensiver Pressearbeit das Anliegen des KBV überregional bekannt gemacht. In diesem Zusammenhang soll noch einmal allen Beteiligten und insbesondere Regionen Aktiv, dem Evangelischen Bauernwerk e.V., dem Katholischen Landvolk, Römersteiner

Dinkel und Albkorn herzlicher Dank ausgesprochen werden.

### Verunsicherung durch Gentechnik

Trotz der im GenTG enthaltenen Anbau- und Haftungsregeln ist klar, dass die dem Gesetz zugrunde liegende Koexistenz nicht funktionieren kann. Pollenflug, Durchwuchs oder Übertragung veränderten Erbguts durch Landmaschinen lassen sich nicht durch Mindestabstände etc. verhindern. Dass eine saubere Trennung gentechnikfreier und -manipulierter Ware nicht das Ziel einiger großer Saatgutunternehmen ist, wurde schon vor Jahren offenbar. Damals wurde genetisch veränderte Soja aus den USA unter GVO-freie Soja gemischt, um den Verbraucher vor vollendete Tatsachen zu stellen. Trotz deutlicher Ablehnung einer breiten Mehrheit von Verbrauchern hoffen diese Unternehmen nach wie vor auf das große Geschäft durch patentiertes Saatgut, das nach Möglichkeit im Paket mit Herbiziden verkauft werden soll (Stichwort Roundup Ready - Soja).

### Ziel GVO-freie Anbauregion

Um eine schleichende Unterwanderung durch genmanipuliertes Saatgut zu vermeiden und die Möglichkeit zur gentechnikfreien Landwirtschaft zu erhalten (die u.a. Voraussetzung für HQZ, g.g.A./g.U.<sup>(1)</sup> oder Bioprodukte ist), wurden bundesweit bisher mehr als 30 GVO-freie Anbauregionen geschaffen, zu denen bald auch Reutlingen gehören soll. Sinn dieser Regionen ist es, für den Verbraucher nachvollziehbar und glaubwürdig auf Gentechnik zu verzichten und zusätzliche Vermarktungspotenziale

---

1 geschützte geografische Angabe/geschützte Ursprungsbezeichnung nach EU 2081/92, z.B. Schwarzwälder Schinken oder Hällisches Landschwein

durch die Verbindung *regional + gentechnikfrei* zu erschließen.

Als Minimalziel für die Gentechnikfreie Anbauregion Reutlingen / Neckar-Alb definiert der KBV einen *Zusammenschluss von mindestens 50% der Landwirte oder 50% der landwirtschaftlichen Betriebsflächen im Landkreis Reutlingen, bei dem die teilnehmenden Landwirte verbindlich erklären, auf den Anbau gentechnisch veränderten Saat- und Pflanzgutes zu verzichten.*

Dazu werden wir während der nächsten Wochen nochmals unsere Mitglieder ansprechen und bitten, entsprechende Selbstverpflichtungserklärungen (Laufzeit ein Jahr, verlängerbar) zu unterzeichnen.

### Chancen GVO-freier Erzeugnisse

Dass Verbraucher Gentechnik in Nahrungsmitteln angesichts der nach wie vor unerforschten Risiken ablehnen, ist aus zahlreichen Untersuchungen bekannt. Eine vom KBV und der Universität Hohenheim im Juli 2004 im Kreis Reutlingen durchgeführte Befragung von 200 Verbraucherinnen und Verbrauchern zeigte dies ebenfalls: 88% halten die Einrichtung einer GVO-freien Region Reutlingen für sehr sinnvoll bzw. eher sinnvoll:



Abb.1 Umfrageergebnisse vom Juli 2004

Erfolge für gentechnikfreie Ware zeigten sich für europäische Landwirte bereits nach dem Wegbrechen von Export-

märkten der USA aufgrund gentechnisch verunreinigter Produkte. Auch auf dem deutschen Markt wird von Unternehmen wie z.B. Edeka Nord oder Wiesenhof immer häufiger Gentechnikfreiheit der Rohstoffe zur Auflage gemacht. Die anhaltende Aufwärtstendenz bei der Regionalvermarktung sowie die Entwicklung der Erzeugergemeinschaften Albkorn und Römersteiner Dinkel zeigen, dass hochwertige Produkte vom Verbraucher geschätzt werden.

### Folgeprojekt

Inwieweit solche Tendenzen auf die Region Reutlingen übertragbar sind, wollen wir nun in einem neuen Projekt herausfinden.

Das Ingenieurbüro terra-fusca aus Stuttgart-Plieningen wurde von uns mit der Erstellung einer Studie zur Bewertung der Marktchancen GVO-freier Produkte aus der Region beauftragt. Folgende Projektziele wurden festgelegt:

- Ermittlung von Rohstoffverfügbarkeit, Lieferbedingungen und Kosten durch Befragung von Erzeugern, Verarbeitern und Handel.
- Veranstaltungen mit Erzeugern und Lebensmitteleinzelhandel (LEH) zur Klärung wichtiger Voraussetzungen für eine gemeinsame Vermarktung.
- Vertiefung der Kontakte zu LEH, Verbänden und Institutionen sowie Fortführung der Pressearbeit und Vernetzung aus dem ersten Teilprojekt.

Neben terra fusca (Alexander Wirsig und Carsten Marohn) werden auch weiterhin J. Fritz und M. Grolm beratend tätig sein; zudem wird uns Carolin Klumpp von der Universität Hohenheim unterstützen. Die Projektlaufzeit ist bis Ende März 2005 veranschlagt.

Mit Fragen oder Anregungen zum Projekt können Sie sich gern an die KBV-Geschäftsstelle wenden.